

Objekttyp: **BackMatter**

Zeitschrift: **Theologische Zeitschrift**

Band (Jahr): **18 (1962)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Die Theologische Zeitschrift

wird seit 1945 von der Theologischen Fakultät der Universität Basel herausgegeben. Sie zählt aber auch prominente Theologen aus der Alten und Neuen Welt zu ihren Mitarbeitern. Dank ihrer Vielseitigkeit und ihrem hohen Niveau wird sie nicht nur in Europa, sondern auch in den übrigen Kontinenten mit großem Interesse gelesen und nimmt unter den modernen theologischen Periodika einen ersten Platz ein.

Unseren Mitarbeitern und unseren Abonnenten möchten wir für ihr Interesse bestens danken und sie bitten, uns weiterhin die Treue zu halten. Besonders dankbar sind wir Ihnen, wenn Sie auch neue Kreise auf unsere wissenschaftlich und oekumenisch so wichtige Zeitschrift aufmerksam machen.

Der Verlag

Die Redaktion

Basel, Dezember 1961

Erscheinungstermin: alle zwei Monate mit einem Umfang von 80 Seiten. Die Hefte können im In- und Ausland durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag Friedrich Reinhardt, Missionsstraße 36, Basel, bezogen werden.

Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 25.50 (für Studenten Fr. 21.50), halbjährlich Fr. 13.— (für Studenten Fr. 11.—); Deutschland DM 26.— Österreich, Finnland, Frankreich, Schweden, Norwegen, Dänemark, Niederlande, Belgien, Luxemburg, Italien, Portugal: jährlich sFr. 26.—; halbjährlich sFr. 13.50; übrige Länder: jährlich sFr. 30.—, halbjährlich sFr. 16.—.

Anzeigenpreise: $\frac{1}{1}$ Seite Fr. 120.—, $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 72.—, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 42.—, $\frac{1}{8}$ Seite Fr. 24.—

Wissenschaftliche Theologie

Neuerscheinungen Herbst 1962

Werner Kramer

Christos, Kyrios, Gottessohn

Abhandlungen zur Theologie des Alten und
Neuen Testaments
Band 44, 240 Seiten
Kartonierte Fr. 21.-

Mathis Rissi

Die Taufe für die Toten

Abhandlungen zur Theologie des Alten und
Neuen Testaments
Band 42, 124 Seiten
Kartonierte Fr. 18.-

Willy Rordorf

Der Sonntag

Geschichte des Ruhe- und Gottesdienst-
tages im ältesten Christentum
Abhandlungen zur Theologie des Alten und
Neuen Testaments
Band 43
312 Seiten. Kartonierte Fr. 26.-

Joachim Staedtke

Die Theologie des jungen Bullinger

Studien zur Dogmengeschichte und syste-
matischen Theologie
Band 14, 228 Seiten
Kartonierte Fr. 21.-

Andreas Zsindely

Krankheit und Heilung im älteren Pietismus

224 Seiten
Pappband Fr. 16,50



In jeder Buchhandlung

Zwingli Verlag Zürich/Stuttgart

Zwei wichtige Neuerscheinungen

Walter Lüthi

Das Lukasevangelium

ausgelegt für die Gemeinde. Band I: Kapitel 1—10.
359 Seiten. Kartoniert Fr./DM 11.50, Leinen Fr./DM 14.80

Ein Geschlecht, das im Begriff steht, sich im hoffnungslosen Vielerlei zu verlieren, erfährt hier vom Einen. Die 61 Auslegungen der ersten zehn Lukaskapitel stellen den Leser vor das Geheimnis der Person und des Werkes Christi. Hier begegnet der heutige wie der damalige Zeitgenosse dem Galiläer, der in erregender Anstößigkeit den Anspruch erhebt, der Retter zu sein, ohne den die Bewohner dieses Planeten verloren sind. Jesus Christus der Einmalige und Uneinreihbare, wie Lüthi ihn anhand der Lukastexte vor uns hinzustellen vermag, ist eine erfrischende Herausforderung an uns Abendländer, die wir in Ost und West nach religiösem, kulturellem und politischem Messiasersatz Umschau halten. So nötigt dieses Christuszeugnis, das an Eindeutigkeit nichts zu wünschen übrig läßt, zur Stellungnahme und Entscheidung. Aber auch Lüthi selbst nimmt Stellung. Er bezeichnet diese Auslegungen als den «Ertrag der Auseinandersetzung mit mehreren theologischen Richtungen und Zeitströmungen». Diese reichen vom theologischen Liberalismus der frühen zwanziger Jahre bis zur Entmythologisierung, die heute noch lebhaft umstritten ist. Vor allem sind es die beiden Blumhardt, Hermann Kutter, Leonhard Ragaz, Friedrich Zündel und Karl Barth, deren Persönlichkeit und Werk sich Lüthi verpflichtet weiß. Dankbar gedenkt er aber auch der «theologischen Lehrer, von deren Ansichten man sich später distanzieren, ja lossagen mußte».

Ph. Schmidt

Die Illustration der Lutherbibel 1522–1700

Ein Stück abendländische Kultur- und Kirchengeschichte.
400 Abbildungen. 496 Seiten. Leinen Fr./DM 58.—
Mit Verzeichnissen der Bibeln, Bilder und Künstler

Werner Pfendsack, Pfarrer am Basler Münster, schreibt:
Lic. theol. Philipp Schmidt, der langjährige Bibliothekar der Basler Universitätsbibliothek und Kurator der Bibelsammlung der Basler Bibelgesellschaft, legt in diesem Werk den Ertrag jahrzehntelanger Untersuchungen vor. Was seine Arbeit vor allem für den theologisch interessierten Leser und Betrachter zu einer wahren Fundgrube interessantester Einblicke und überraschender Zusammenhänge macht, liegt in der Tatsache, daß der Verfasser bei aller Kenntnis der zum Teil komplizierten kunsthistorischen Probleme, der seltsamsten ikonographischen Abhängigkeiten nicht im Vorraum der formalen Fragen stehenbleibt, sondern den theologischen und exegetischen Gehalt der einzelnen Bilder zu erheben sucht.
Nach einem geschichtlichen Überblick wird im historischen Teil zunächst das Bild vor der Reformation, beginnend mit der sog. Biblia pauperum des 15. Jahrhunderts, untersucht und dann das Bild der Lutherbibeln in seiner mannigfaltigen Abhängigkeit und doch auch völligen Eigenständigkeit durch alle Ausgaben der folgenden zwei Jahrhunderte verfolgt. Mit einem vergleichenden Teil und sehr sorgfältig zusammengestellten Verzeichnissen, die das Begleiten eines bestimmten Bildthemas durch die verschiedensten Ausgaben hindurch ermöglichen, schließt der reichhaltige Band. Daß er tatsächlich ein Stück abendländischer Kultur- und Kirchengeschichte vermittelt im Zusammenhang mit einer der bedeutsamsten Leistungen unserer kirchlichen Vergangenheit, läßt ihn auch für den heutigen Leser und Betrachter so wertvoll und anregend werden.

Verlag Friedrich Reinhardt, Basel